

Ferdinand Zehender 1829-1885

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **7 (1886)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

| | |
|----------------------------|------------------------|
| Summa der Einnahmen | Fr. 672. 74 |
| Summa der Ausgaben | „ 379. 05 |
| | Aktivsaldo Fr. 293. 69 |

Zürich, im Januar 1886.

Für die Kommission des Pestalozzistübchens:

Der Präsident: Dr. O. Hunziker.

Der Aktuar: G. Gattiker.

Ferdinand Zehender
1829—1885.

Im Anschluss an den 7. Verwaltungsbericht des Pestalozzistübchens geben wir das Bild Rektor Zehenders, der seit Begründung des Pestalozzistübchens Präsident der Kommission desselben gewesen ist.

Zehender wurde nach mehrjähriger Tätigkeit als Geistlicher und Lehrer in seiner Vaterstadt Schaffhausen und in Diessenhofen 1865 zum Vorsteher der Töchterschule in Winterthur, 1875 in die nämliche Stellung bei der höheren Töchterschule in Zürich berufen; an beiden Orten wurde während der Zeit seiner Wirksamkeit mit der betreffenden Anstalt ein Lehrerinnenseminar verbunden, dessen Leitung ihm ebenfalls übertragen ward. Als Vorkämpfer für höhere Ausbildung des weiblichen Geschlechts, nahm er im Gesamtvaterlande eine bedeutende Stellung ein; als Jugendschriftsteller erfreute er sich grosser Beliebtheit; seine Tätigkeit als Lehrer und Rektor zeugte ebensowohl von seiner Begeisterung und Gewissenhaftigkeit wie von hoher pädagogischer Begabung; die lebenswürdige Anspruchslosigkeit seines Wesens verband sich, sobald es nöthig war, mit voller männlicher Bestimmtheit und Energie. In unermüdlicher Tätigkeit machte er es möglich, unbeschadet seiner Berufswirksamkeit für gemeinnützige Unternehmungen seinen Mann zu stellen.

Die Pestalozzilitteratur des Jahres 1885

hat uns im 2. und 3. Band von Morfs Werk „Zur Biographie Pestalozzis“, die wir in Nummer 1 und 4 des letzten Jahrgangs der „Pestalozziblätter“ besprochen, Beiträge ersten Ranges gebracht. Ausser diesen sind uns nachfolgende Arbeiten über Pestalozzi bekannt geworden:

1. Im *Dictionnaire de pédagogie*, herausgegeben von F. Buisson, die Artikel „Niederer“ und „Pestalozzi“.

Der erste dieser beiden Aufsätze wurde von unserm Pestalozzistübchen aus eingesandt und dann von der Redaktion mit einigen Kürzungen ins Französische übertragen.